

Handy, Laptop,  
WLAN: Mit der  
neuen Technik  
kommt auch mehr  
Strahlung ins Haus



AUS:  
"BILD DER FRAU"  
12 / 2010  
vom 19. März 2010

Fotos: G. Schlaeger / VISUM, A. Kirchhof (2), privat (2); Texte: Anke Rottmann, Tanya Munsche

## Melanie (46): „Plötzlich war ich halbseitig gelähmt“

**O**ktober 2009: Nachrichtentechnikerin Melanie Bröckner (46) sitzt vorm Fernseher, als ihr plötzlich schwindelig wird. „Ich brach zusammen, konnte meine linke Seite nicht mehr bewegen. Nach 30 Minuten war die Lähmung wieder weg. Aber meine Hand und mein Bein fühlten sich von da an komisch an.“ Der Arzt schickt sie ins Krankenhaus. „Verdacht auf Schlaganfall! Zwei Wochen lang wurde ich auf den Kopf gestellt, aber die Ärzte fanden nichts.“ Kaum zu Hause kommt der nächste Anfall: „Diesmal war die rechte Seite gelähmt.“ Melanie Bröckner muss wieder in die Klinik. Nach weiteren Anfällen wird sie immer wieder untersucht – ohne Ergebnis. Melanie Bröckner recherchiert im Internet, liest von elektromagnetischen Strahlungen. „Da fiel mir ein, dass ich früher mit Radargeräten gearbeitet hatte. Mein Vorgänger sagte mal zu mir: Irgendwann wirst du spüren, ob die Geräte an sind. Er hatte recht: Waren die Geräte an, hatte ich leichte Kopfschmerzen.“

Melanie Bröckner misst die Strahlen in ihrer Wohnung: „Ich fand unter meinem Bett einen Knotenpunkt des Erdmagnetfeldes.“ Sie legt

Melanie Bröckner  
mit ihrem Mess-  
gerät. Gute  
Geräte gibt es  
ab 300 Euro,  
z.B. im Internet



Stromkabel anders, „und schon waren die Kopfschmerzen weg!“ Sie stellt das Bett um, verlegt Schutzfolien. „Früher habe ich stundenlang mit dem Handy telefoniert. Heute bleibt es aus. Immer!“ Inzwischen geht es ihr besser. Trotzdem sucht sie eine neue Wohnung. „Irgendwo weit weg von allen Sende- und Funkmasten.“

**i** INTERNET [www.buergerwelle.de](http://www.buergerwelle.de)

## Panikmache oder echtes Risiko?

# Elektro-Smog

## So gefährlich ist er wirklich!

AUS:  
"BILD DER FRAU"  
12 | 2010  
vom 19. März 2010

*Schnurlose Telefone, Handy, WLAN fürs Internet: Wir sind „umzingelt“ von elektrischen Wellen. Das macht vielen Menschen Angst: 10 Millionen (!) Anfragen zu Elektro-Smog gingen bisher bei der zuständigen Bundesnetzagentur ein. BILD der FRAU hat nachgehakt*

### Macht die Strahlung krank?

Dafür gibt es keinen klaren Beweis. „Die Mehrzahl der Studien kann keine Gesundheitsfolgen nachweisen“, erklärt Elektro-smog-Experte Dr. Rolf Buschmann von der Verbraucherzentrale NRW.



Dr. Rolf Buschmann, Verbraucherzentrale NRW

### Nimmt die Belastung noch zu?

Ja, weil immer mehr Dienste drahtlos bzw. schnurlos angeboten werden – z.B. WLAN fürs Internet. Siegfried Zwerenz (52), Heilpraktiker und Baubiologe vom Verein „Bürgerwelle e.V.“: „Da immer mehr Menschen diese Angebote nutzen, werden die bestehenden Funkdienste hochgerüstet.“



Baubiologe Siegfried Zwerenz, „Bürgerwelle“ e.V.

### Reagieren alle Menschen auf elektromagnetische Felder?

„Jeder reagiert anders“, sagt Siegfried Zwerenz. „Es gibt Menschen, die nichts spüren. Und Menschen, die zum Beispiel unter Konzentrations- und Schlafstörungen oder Depressionen leiden.“

### Bedeutet mehr Geräte automatisch mehr Gefahr?

Ja. Siegfried Zwerenz: „Elektromagnetische Felder addieren sich. Grundsätzlich gilt: So wenig Geräte wie möglich benutzen.“ Sein Tipp: Statt Radiowecker lieber den batteriebetriebenen ins Schlafzimmer stellen. „Nachts regeneriert sich der Körper – und da ist eine strahlungsfreie Umgebung besonders wichtig. Und: Sogenannte Netzfreischalter sperren zum Beispiel im Kinderzimmer den Strom aus, wenn keiner benötigt wird.“ Rolf Buschmann rät:

„Auf überflüssige elektrische Geräte verzichten, vor allem im Kinderzimmer. Strahlenquellen bei Nichtbenutzung ausschalten und nicht neben dem Bett aufstellen.“

### Wie riskant sind Sendemasten?

Deren Strahlung wird überschätzt. In den meisten Fällen liegt sie weit unter den zulässigen Grenzwerten. Die Belastung durch Handys ist wesentlich höher.

### Welche Geräte „strahlen“ am meisten?

Schnurlose Telefone, WLAN-Router und Handys gehören zu den Spitzenreitern. Relativ wenig „strahlen“ dagegen z.B. aktive Bluetooth-Verbindungen, batteriebetriebene Geräte wie MP3-Player und solche mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“.



Den Blauen Engel kriegen z.B. Handys, die einen SAR-Wert von maximal 0,6 W/kg haben

### Wie kann ich mich schützen?

Verbannen Sie Schnurlos-Telefone und WLAN-Router aus der Wohnung, bevorzugen Sie Festnetz-Apparate und telefonieren Sie möglichst wenig mit dem Handy. Beim Kauf auf den sogenannten SAR-Wert achten: Gut ist ein Wert unter 0,3 W/kg. Und nehmen Sie das Handy erst ans Ohr, wenn der Gesprächspartner rangeht. Im Auto nur über Außenantenne und Headset telefonieren. Generell gilt: Möglichst viel Abstand zu Strahlungsquellen halten!

## Brigitte (45): „Ich konnte nicht mehr klar denken“

Aus Neugier geht Brigitte Becker vor fünf Jahren zu einem Vortrag über Elektro-Smog. Der Abend bringt die ehemalige Sekretärin ins Grübeln: „Ich hatte schon seit längerer Zeit das Gefühl, mich in meiner Wohnung schlecht konzentrieren zu können. Wenn ich meine Mutter auf dem Land besuche, ist mein Kopf aber ganz klar.“ Wieder zu Hause ersetzt sie ihre schnurlosen Telefone durch ein altes mit Schnur. „Schon nach wenigen Tagen ging es mir besser, ich konnte wieder klarer denken.“

Seitdem weiß die 45-Jährige, dass ihr Körper auf Elektro-Smog reagiert. „Wenn ich am Esstisch saß, fing mein rechtes Ohr an zu jucken. Wenn ich den Platz wechselte, hörte es auf.“ Ur-

sache? „Ein Funkmast, der 150 Meter entfernt von unserem Haus steht.“ Sie kauft eine Abschirm-Gardine. „Damit wurde es besser.“ Inzwischen hat Brigitte Becker ein Studium zur Baubiologin abgeschlossen, hält Vorträge über Elektro-Smog. „Ich möchte den Menschen zeigen, wie sie gesünder leben können.“



Brigitte Becker misst Elektro-Smog: „Sogar ein Staubsauger strahlt ab“